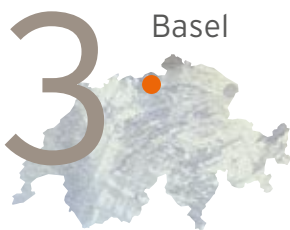




Perfekt getarnte Blauflügelige Ödlandschrecken im Pro Natura Schutzgebiet Weilmatten, Riehen BS.



Wohnungsnot in der Stadt

Es erscheint auf den ersten Blick widersprüchlich: Selbst im stark bebauten Kanton Basel-Stadt gibt es viele seltene und bedrohte Arten. Besonders wichtig sind Bahn- und Gewerbeareale. Dort findet die Blauflügelige Ödlandschrecke gute Lebensräume.

Als Geschäftsführer von Pro Natura Basel gehört es zu meinen wichtigsten Aufgaben, Lebensräume zu schützen und neue zu schaffen. So stosse ich bei meiner Arbeit auch immer wieder auf Blauflügelige Ödlandschrecken. Ihre wichtigsten Lebensräume sind Bahnanlagen, insbesondere die 20 Hektaren Schotterflächen des ehemaligen Rangierbahnhofs. Hier lebt sie zusammen mit 400 Pflanzenarten und rund 3000 Insekten- und anderen Tierarten. Rund 100 davon sind in den Roten Listen der gefährdeten Arten verzeichnet. Dieser Hotspot der Artenvielfalt ist bedroht, obwohl er seit 2010 aufgrund seiner nationalen Bedeu-

tung im Bundesinventar der Trockenwiesen und -weiden steht. Zum einen wurde der Bahnbetrieb vor Jahren eingestellt. Ohne ausreichende Pflege würde das Gebiet verbuschen, was die Ödlandschrecke überhaupt nicht mag. Zum anderen bedrohen Bauvorhaben das Naturjuwel. Rund ein Drittel der Fläche wurde bereits für die Aus- und Neubaustrecke Karlsruhe-Basel abgeräumt. Wir hoffen, dass die von uns geforderten Schutz-, Wiederherstellungs- und Ersatzmassnahmen ausreichen, damit die Ödlandschrecke und weitere besondere Arten dort überleben können.



Thomas Schwarze

Bedrohte Refugien

Schlechter sieht es beim zweiten grossen Bauvorhaben in diesem Gebiet aus: Für das trimodale Containerterminal Gateway Basel Nord müssten grosse Flächen versiegelt werden. Die vorgesehenen Ersatzmassnahmen beurteilt Pro Natura Basel als klar ungenügend. Auch das nationale Interesse am Projekt und seine Standortgebundenheit bezweifeln wir. Deshalb werden wir uns weiter intensiv für den Erhalt dieses sehr wichtigen Lebensraums und Vernetzungskorridors einsetzen. Karg bewachsene Bahnflächen für die Blauflügelige Ödlandschrecke und viele andere Bewohner der sogenannten Ruderalflächen sind aber auch sonst unter Druck: An allen Ecken und Enden werden sie überbaut. Auch im Basler Hafen. Hier soll die Hafenterrasse verlegt werden. Gleisanlagen verschwinden, um Wohnraum zu schaffen. Zwar sind auch grosszügige Parkanlagen vorgesehen. Ob diese so gestaltet sind, dass die Blauflügelige Ödlandschrecke dort langfristig überleben kann, bezweifeln wir.

Gute Nachrichten

Es geht auch anders: Auf dem Gelände des ehemaligen Badischen Güterbahnhofs entstand ab 2007 das neue Wohnquartier «Erlenmatt». In jahrelangen Planungen haben wir uns erfolgreich dafür eingesetzt, dass inmitten von Wohnblöcken auch Naturschutz- und -schonzone fachgerecht angelegt worden sind. Mittlerweile ist die Ödlandschrecke dort gemäss dem Entomologen Armin Coray die zweithäufigste Heuschreckenart. Entscheidend für ihr Überleben in der «Erlenmatt» wird die Pflege der Ruderalflächen sein. Diese dürfen nur eine geringe Vegetationsbedeckung aufweisen. Da die Stadtgärtnerei die Blauflügelige Ödlandschrecke als Leitart definiert hat, ist das Pflegeregime an ihre Lebensraumsprüche angepasst. Kummer macht mir aber die wachsende Hauskatzenpopulation. Ich hoffe, dass die Katzen die gut flugfähigen Ödlandschrecken nur selten erwischen.

Stolz sind wir auf unser Reservat «Weilmatten». Es wurde 1997 auf dem Gelände einer ehemaligen Gärtnerei angelegt. Die Blauflügelige Ödlandschrecke konnte sich hier erfolgreich ansiedeln und eine grosse Population aufbauen. Das ist einer der Gründe, weshalb das Reservat mittlerweile kantonal geschützt ist.

Bleibt die Ödlandschrecke in der Stadt?

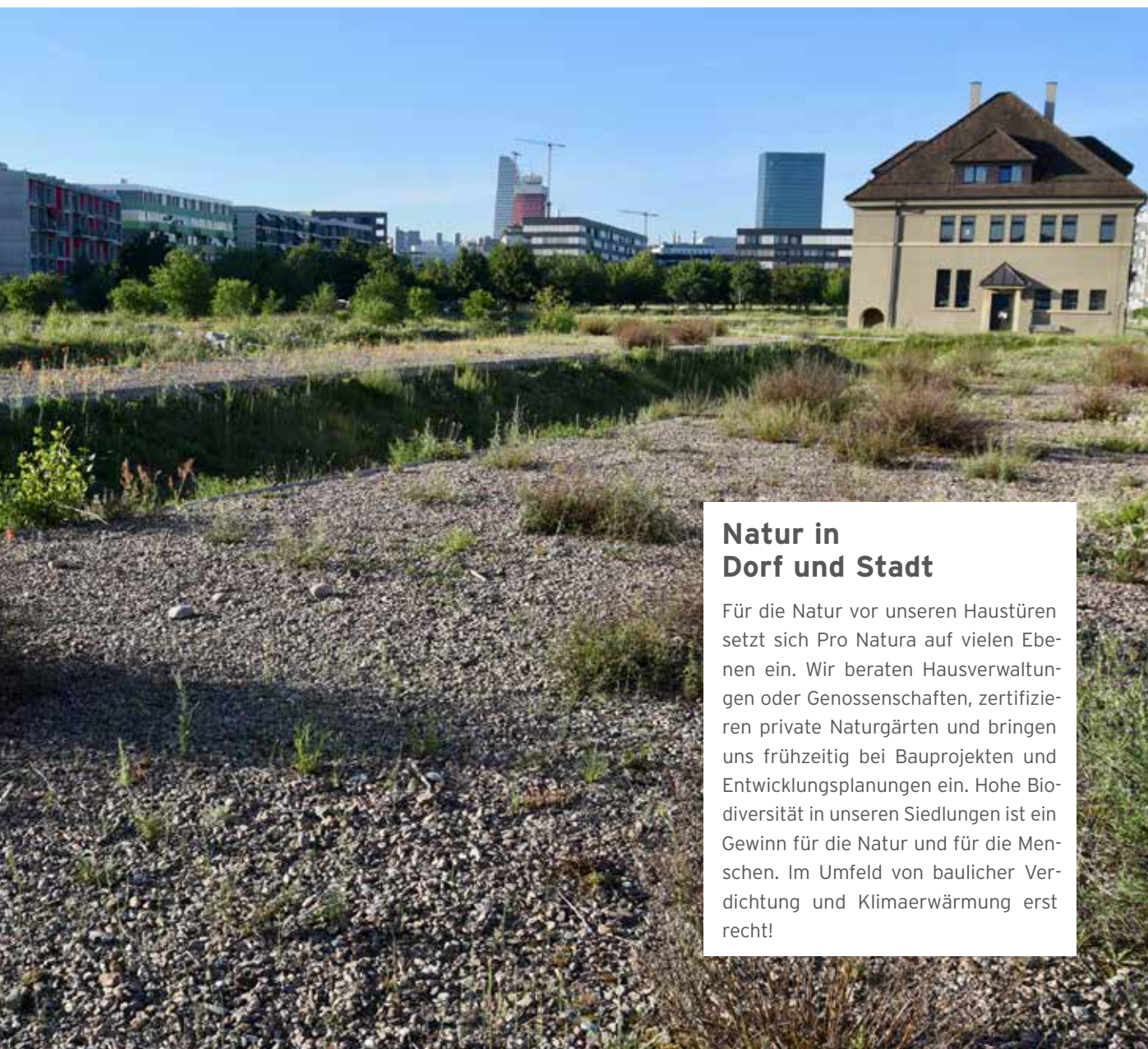
Eigentlich könnte die Blauflügelige Ödlandschrecke in Basel gut überleben, da es hier immer noch grosse Bahn- und Gewerbeflächen sowie Parkanlagen gibt. Diese Gebiete müssen zielge-



richtet auf die Bedürfnisse der Ödlandschrecke und anderer Arten angelegt und unterhalten werden. Sorgen bereiten uns jedoch die zunehmende Flächenversiegelung, der starke Nutzungsdruck sowie der Verlust von Vernetzungsstrukturen im dicht bebauten Stadtgebiet. Die Stadt ist zwar bemüht, neue Ruderalflächen zu schaffen. Sie stösst aber oft an Grenzen: Einerseits benötigt die Ödlandschrecke grosse Flächen, andererseits braucht die im Sommer hitzegeplagte Stadtbevölkerung auch schattige, rasenreiche Parkanlagen. Dort kann die Ödlandschrecke jedoch nicht überleben. Obwohl es von der Klimaerwärmung profitiert, ist

das Tier des Jahres 2023 für uns also immer noch eine kostbare Leitart. Sie steht für eine ganze Lebensgemeinschaft, um deren Erhalt sich Pro Natura Basel intensiv bemüht. Wo es der Ödlandschrecke gut geht, können auch viele weitere Tiere und Pflanzen vorkommen, oft auch seltene und gefährdete. Und nicht zuletzt ist die Heuschrecke mit den wunderschön blauen, schwarzgeränderten Flügeln in unserer Öffentlichkeitsarbeit eine ideale Botschafterin für die wilde Stadtnatur.

THOMAS SCHWARZE ist Geschäftsführer von Pro Natura Basel.



Natur in Dorf und Stadt

Für die Natur vor unseren Haustüren setzt sich Pro Natura auf vielen Ebenen ein. Wir beraten Hausverwaltungen oder Genossenschaften, zertifizieren private Naturgärten und bringen uns frühzeitig bei Bauprojekten und Entwicklungsplanungen ein. Hohe Biodiversität in unseren Siedlungen ist ein Gewinn für die Natur und für die Menschen. Im Umfeld von baulicher Verdichtung und Klimaerwärmung erst recht!